



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.



**GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE**
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

GESELLSCHAFT FÜR ARCHÄOLOGIE

Seit ihrer Gründung im Jahre 1963 verfolgt die Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern das Ziel, die Arbeit der archäologischen Denkmalpflege zu fördern und in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Gesellschaft richtet sich an alle Menschen, die sich für die Archäologie unseres Landes interessieren. Wir bieten unseren Mitgliedern ein umfangreiches Programm zu Themen der Landesarchäologie.

Schwerpunkt unserer Vortragsreihen sind aktuelle Ergebnisse der Landesarchäologie. Tagesexkursionen führen zu Zielen in Baden-Württemberg und angrenzenden Bundesländern. Es werden archäologische Denkmale, aktuelle Ausgrabungen und Ausstellungen besucht.

Mehrtagesexkursionen führen ins In- und Ausland zu berühmten Bodendenkmälern und Ausgrabungsstätten sowie großen Ausstellungen mit archäologischen Themen. Bei Lehrgrabungen haben die Teilnehmer Gelegenheit, unter Anleitung selber auszugraben. Die Jahrestagung findet an wechselnden Orten in Württemberg statt und bei Exkursionen kann die Archäologie der Umgebung des Tagungsortes kennen gelernt werden.

Werden Sie Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale und lernen Sie die archäologischen Denkmale des Landes kennen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gesellschaft-archaeologie.de oder fordern Sie bei der Geschäftsstelle unsere Informationsunterlagen an.

2019 / 1

MITTEILUNGSBLATT



TITELTHEMA:
Montanarchäologie
auf der Schwäbischen Alb
und ihrem Vorland

S. 4

AKTUELL:
Lehrgrabungen auf dem
Rosensteinplateau und
in Emerfeld-Zwirnen

S. 14

INHALT

Vorwort	3
TITELTHEMA	
Montanarchäologie auf der Schwäbischen Alb und ihrem Vorland	4
Zeugnisse der Eisenindustrie in Ostwürttemberg	8
VORTRAGSREIHEN 2019	
Stuttgart	10
Schwäbisch Gmünd	12
Hochdorf	13
LEHRGRABUNGEN	
Bericht Rosensteinplateau	14
Bericht Emerfeld-Zwirnen	16
Ausschreibung Lehrgrabungen	17
REISEBERICHTE	
Reisebericht England	18
Reisebericht Latium	21
EXKURSIONEN	
Tagesexkursion zur Sonderausstellung Mykene in Karlsruhe	24
Tagesexkursion zum Limesmuseum in Aalen	25
Tagesexkursion „Die Römer im mittleren Neckarraum“	26
Auslandsexkursion Donaulimes	27
Ausstellungen und Termine	29
Neuerscheinungen	32
Terminübersicht / Hinweise	33
Impressum	34

Ein Anmeldeformular zu den Exkursionen und Lehrgrabungen liegt dieser Ausgabe bei!

LIEBE MITGLIEDER,



als Europäisches Kulturerbejahr stand 2018 ganz im Zeichen des Mottos „Sharing-Heritage/Erleben, was uns verbindet“. Die Landesdenkmalpflege war dabei in mehrere nationale und internationale Veranstaltungen eingebunden, von denen die Berliner Ausstellung „Bewegte Zeiten“, die das Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin zusammen mit den deutschen Landesarchäologien organisiert hatte, sicherlich die publikumswirksamste war. Anhand eines durchaus ambitionierten Konzeptes wurden hier die bedeutendsten archäologischen Funde aus Deutschland hauptsächlich der letzten 20 Jahre präsentiert. Einige von Ihnen hatten im Rahmen einer unserer Exkursionen die Gelegenheit, die Ausstellung zu besuchen und soweit mir berichtet wurde, waren alle Teilnehmer begeistert – sowohl von „Bewegte Zeiten“ als auch vom Landesmuseum in Halle und dem SMAC, dem sächsischen Museum für Archäologie in Chemnitz, die als Abteilungen des Sachsen-Anhaltinischen bzw. Sächsischen Landesamtes für Archäologie unmittelbare Schaufenster der jeweiligen Landesarchäologie darstellen.

Nach dieser positiven Erfahrung und Ihren nicht minder begeisterten Reaktionen auf die große Englandexkursion im vergangenen Sommer haben wir für Sie auch im neuen Jahr wieder interessante Exkursionsangebote vorbereitet. So sind noch Plätze bei der mehrtägigen Donaulimes-Fahrt frei, außerdem planen wir Tagesexkursionen zur großen Mykene-Ausstellung in Karlsruhe und zur Neueröffnung des Limesmuseums in Aalen. Besonders freut es uns, dass Prof. Dr. Dieter Planck eine Tagesexkursion zu den römischen Stätten ins mittlere Neckartal leiten wird.

Unsere traditionelle Stuttgarter Vortragsreihe steht 2019 unter dem Motto „Sklaven – Freie – Fürsten: Soziale Ungleichheit im Spiegel der Grabfunde von der Bronzezeit bis ins Frühmittelalter“. Wir werden sehen, inwiefern die archäologische Forschung diesem nach wie vor aktuellen Thema neue Aspekte hinzufügen kann.

Passend dazu ist der Schwerpunkt dieses Heftes gewählt, die Montanarchäologie. Der Bergbau und die Verarbeitung der dabei gewonnenen Bodenschätze erforderten

von Anfang an Spezialkenntnisse. Die Nutzung der montanen Reviere war schon aufgrund ihrer regionalen Verbreitung nicht allen Mitgliedern der menschlichen Gemeinschaften möglich. Zudem musste die Versorgung der Bergleute mit Lebensmitteln sichergestellt werden. Somit ist Bergbau, wie er sich uns spätestens seit der Bronzezeit präsentiert, nur in einer arbeitsteilig organisierten Gesellschaft möglich, die den Keim der Ungleichheit bereits in sich trägt. Mit der denkmalpflegerischen Betreuung und Erforschung der alten Bergwerke in Baden-Württemberg sind am Landesamt zwei Spezialisten beschäftigt, Dr. Michael Hascher von der Bau- und Kunstdenkmalpflege und Dr. Guntram Gassmann von der Archäologischen Denkmalpflege. Beide berichten im Folgenden über ihre Arbeit und ich hoffe, dass Sie durch die Lektüre angeregt werden, eines der Besucherbergwerke zu besichtigen, die es nicht nur im Schwarzwald, sondern auch auf Württembergisch-Hohenzollern'schen Boden gibt.

Liebe Mitglieder, zu guter Letzt danke ich Ihnen allen sehr für Ihre anhaltende und aktive Unterstützung im vergangenen Jahr und wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gutes und gesundes Jahr 2019!

Herzlichst, Ihr Prof. Dr. Claus Wolf
Vorsitzender

Wir trauern um unser langjähriges Vorstandsmitglied Prof. Dr. Jörn Staecker, der am 15. Dezember 2018 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Prof. Staecker gehörte seit 2009 dem Beirat und seit 2014 dem Vorstand der Gesellschaft für Archäologie an. Er bereicherte das Programm der Gesellschaft durch Vorträge zu Themen des frühen Mittelalters und Grabungsberichte sowie durch die Leitung von Tagesexkursionen. Im Vorstand der Gesellschaft war er das Bindeglied zur Universität Tübingen, an der er als Professor für Mittelalterarchäologie am Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters tätig war.

Dr. Guntram Gassmann

MONTANARCHÄOLOGIE AUF DER SCHWÄBISCHEN ALB UND IHREM VORLAND



Jurahornstein (Silix) aus dem weißen Jura der Albhochfläche.

Als neue Disziplin mit alten denkmalpflegerischen Aufgaben wurde vor einiger Zeit die Montandenkmalpflege ins Leben gerufen. Sie umspannt die systematische Erforschung und Bewahrung aller noch vorhandenen Montandenkmale in Baden-Württemberg. Die damit verbundenen Aufgaben teilen sich die Bodendenkmalpflege und die Bau- und Kunstdenkmalpflege. Erst in jüngster Zeit war es möglich, die Montanarchäologie mit einer unbefristeten halben Stelle am Landesamt für Denkmalpflege in Esslingen auszustatten.

Die Montandenkmalpflege zielt nicht nur auf alle obertägig vorhandenen Zeugnisse montanarchäologischer Spuren rund um die Rohstoffkreisläufe von der Gewinnung über die Aufbereitung bis zu den Vertriebswegen, sondern auch auf alle Belege der unter Tage ausgeführten Gewinnungstätigkeiten wie Abbau, Fördertechniken und Wasserhaltung. Bei der öffentlichen Präsentation dieses Fragenkomplexes

kann den Besucherbergwerken eine Mittlerrolle zukommen. Das Landesamt für Denkmalpflege bemüht sich um eine besondere Kooperation und fachliche Betreuung entsprechender Einrichtungen.

Aus heutiger Sicht zeichnet sich am Beispiel der Schwäbischen Alb diese als extrem arm an Rohstoffen, abgesehen von ein paar Steinbrüchen zur Zementherstellung. Mit ihren umfangreichen

→

Die Montanarchäologie ist ein Zweig der Archäologie, der sich mit Bergbau und Hüttenwesen beschäftigt. Ziel der Forschung ist es, Erkenntnisse über die Gewinnung von mineralischen Rohstoffen, deren Verarbeitung sowie deren Weitergabe, z. B. in Form von Handel, zu gewinnen.



Schürfgrubenfeld bei Dettingen an der Teck im Gewann Käppele.

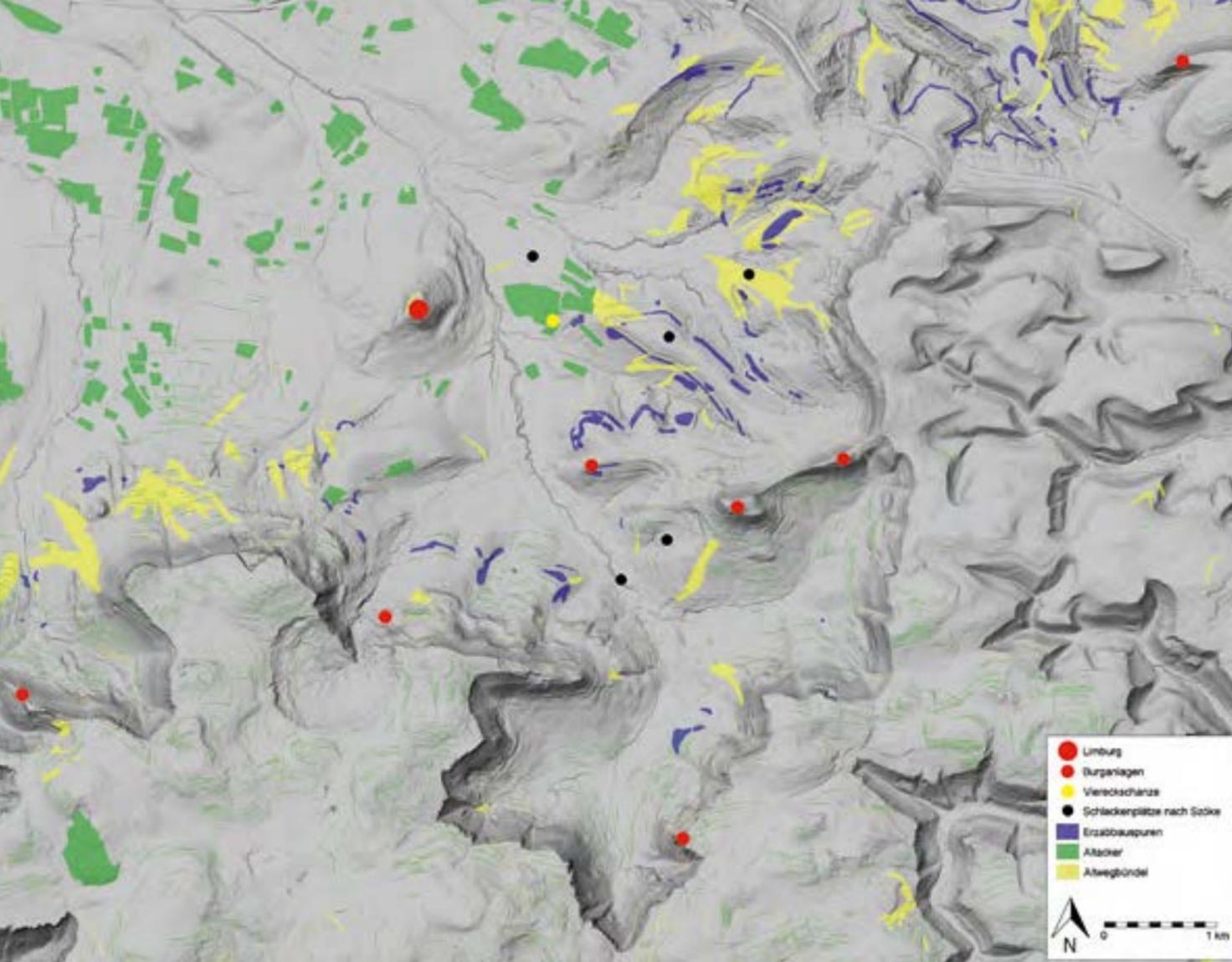
Feuersteinvorkommen war sie aber bereits während der Altsteinzeit ein gefragter Rohstofflieferant zur Werkzeug- und später auch zur Klingenproduktion und das über einen Zeitraum von mehreren zehntausend Jahren. Jungsteinzeitlicher Bergbau auf die begehrten Silixknollen innerhalb der Jurakalke wie in Kleinkems (Kreis Lörrach) im Markgräfler Land oder in Asch (Alb-Donau Kreis) auf der Schwäbischen Alb ist ein spannendes montanarchäologisches Thema. Inwieweit es noch älteren Abbau gab, wäre zu überprüfen.

Bohnerz (Eisenstein)

ist ein Eisenerz mit einem relativ hohen Fe-Gehalt von bis zu 76%. Es besteht aus erbsen- oder bohnenförmigen, oft konzentrisch-schaligen, manchmal hohlen Knollen aus Brauneisenstein. Es tritt zusammen mit braunem oder rotem (Umbra), oft auch gelbem Lehm (Ocker) in Spalten und Höhlen aus Kalkstein auf.

Dort wo die Silixknollen durch Verwitterungsvorgänge in Sedimentfallen wie Spalten und Karstwannen angereichert wurden, kommen sie oft zusammen mit Bohnerzen vor, die ebenfalls durch Verwitterungsvorgänge konzentriert wurden. Bohnerzlehme mit ihren limonitischen Erzanreicherungen wurden auf der Alb als oberflächennahe Rohstoffe bis in die Neuzeit abgebaut und in den zahlreichen Holzkohlehochöfen bis ca. 1870 verhüttet. Die Verhüttungstradition reicht bis in die Eisenzeit zurück, wie die Untersuchung eines Verhüttungsplatzes von St. Johann-Würtingen (Kreis Reutlingen) erbracht hat. Jüngste Entdeckungen von Verhüttungsschlacken im Hinterland der Heuneburg (Kreis Sigmaringen) lassen dort ähnliches vermuten.

Einen kräftigen Aufschwung erlebte das heimische Montangewebe während der Völkerwanderungszeit und des frühen Mittelalters mit Schwerpunkten auf der Ostalb und im Mittleren Albvorland. Besonders dort wurden die großflächig in Erscheinung tretenden Eisensandsteine im unteren Braunjura seit dem



Die Limburg bei Weilheim unter Teck am Fuße der Schwäbischen Alb war bereits in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt. Die Errichtung einer Burg erfolgte um 1060 n. Chr. Am nahegelegenen Albtrauf sind die Erzabbaspuren (blau) gekennzeichnet.

Schlacken

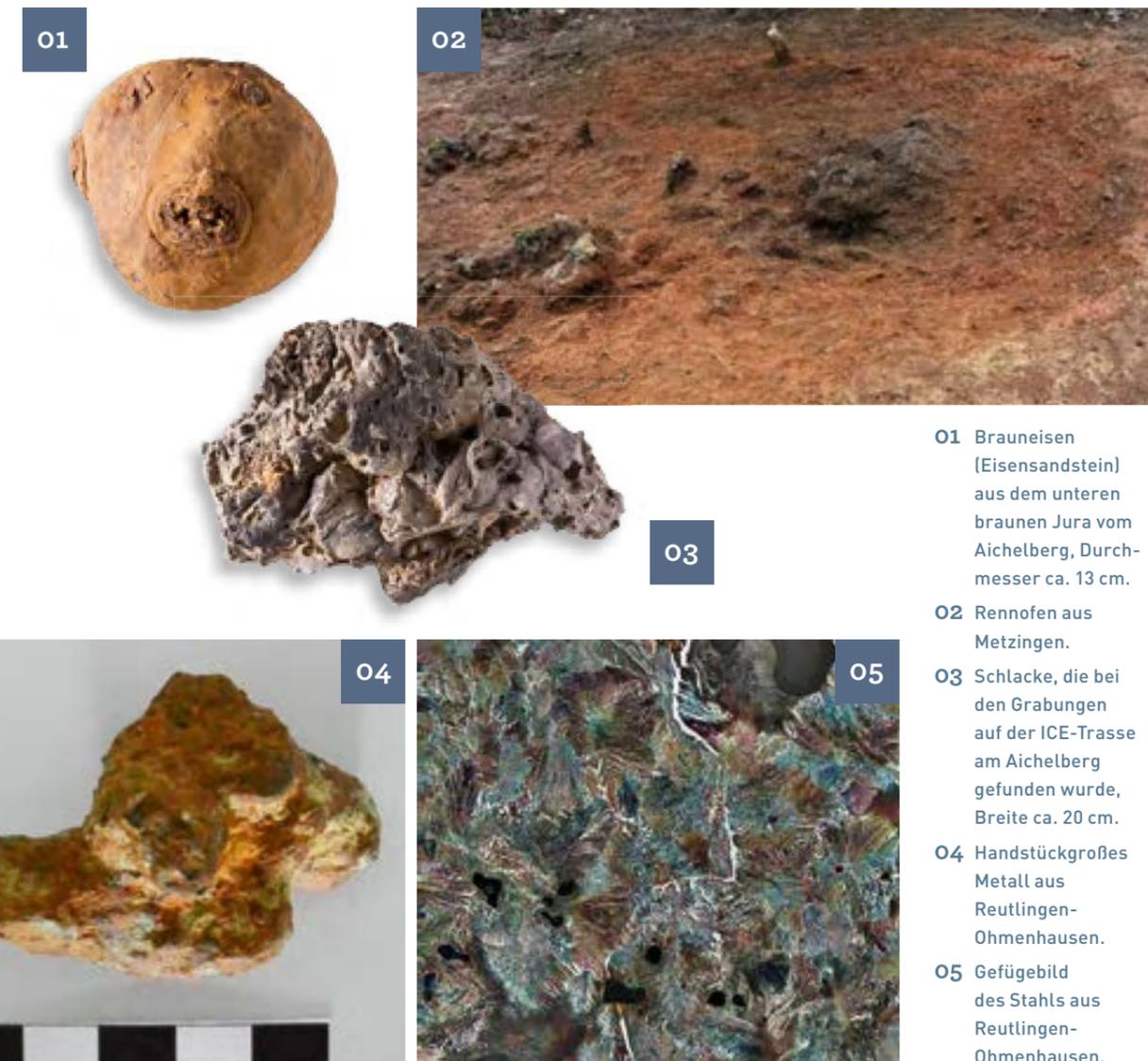
entstehen bei fast allen metallurgischen Herstellungs- und Verarbeitungsprozessen. Bei der Verhüttung bildet sich infolge ihrer geringeren Dichte eine homogene Schlackenschicht (so genannte Schlackendecke) auf dem Metallbad. Die Schlacke wird im Schmelzfluss vom Metall abgetrennt und anschließend in flüssigem Zustand zum Abkühlen in so genannte Beete abgegossen.

Frühmittelalter zunächst punktuell gewonnen. Einen imposanten Anstieg montaner Tätigkeiten erlebte die Region jedoch im Hochmittelalter (11.–13. Jhdt.) als es zu einem rasanten Anstieg und einer systematischen Ausbeutung der vorhandenen Erzvorkommen auf einem Streifen von über 40 km Luftlinie kam. Mittels Lidar-Kartierungen lässt sich der genaue Umfang mittlerweile umfänglich darstellen und gezielt im Gelände verfolgen. Das Erz wurde von der Oberfläche her mit tausenden von Schürfruben erschlossen, deren Zeugnisse sich perlschnurartig aneinanderreihen und sich uns auf der entsprechenden Höhenlinie bei Waldspaziergängen leicht zu erkennen geben, da sie oft noch sehr gut erhalten sind. Im Abstand von in der Regel ca. 500 Metern finden sich zugehörige Schlackenhalde einstiger Schmelzöfen in der Nähe der Abbaustellen, jeweils mit bis zu 50 Tonnen Schlackenabfällen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Schmelzanlagen fast in jeder zeitgleichen Siedlung bis hinab ins Neckarland. Welchen Einfluss die Eisenerzvorkommen für die Entwicklung der Region im Hochmittelalter tatsächlich ausübten, lässt sich bisher nur erahnen. Liegt hier der Schlüssel zur einheimischen Industriegeschichte? Später fand eine gewisse Verlagerung der Montanregion in Richtung Ostalb zu den dortigen Braunjuraerzen statt, nach allgemeinem Konsens markierte der Ortswechsel tatsächlich den Beginn der Schwäbischen Hüttenwerke.

Frischen

wird die Reduktion des Kohlenstoffanteils in Eisen mit Hilfe von Sauerstoff genannt. Dieses Verfahren wird bei der Erzeugung von Stahl benutzt.

Die Raffinesse der hochmittelalterlichen Metallproduktion bestand in einer modifizierten Schlackenführung, die sich stark vom bis dahin vorherrschenden Rennprozess unterscheidet. Durch den Zuschlag von Kalk wurde die Eisenausbeute so stark optimiert, dass auch die spärlichen Erzgehalte der Braunjuraerze problemlos für damalige Verhältnisse wirtschaftlich ausgebeutet werden konnten. Jüngste Materialanalysen am Curt-Engelhorn Zentrum Archäometrie in Mannheim deuten darauf hin, dass entgegen den Erwartungen, die die Schlackenzusammensetzungen vorgeben, nicht Roheisen als Endprodukt resultierte, das es zu Frischen galt, sondern mehrheitlich ein Produkt von Stahlqualität, das mit einem außergewöhnlichen Verfahren gewonnen worden war. Wie dies möglich ist und was die frühen Schmelzmeister für Geheimnisse hatten, soll in einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem Mannheimer Institut demnächst geklärt werden.



- 01 Brauneisen (Eisensandstein) aus dem unteren braunen Jura vom Aichelberg, Durchmesser ca. 13 cm.
- 02 Rennofen aus Metzingen.
- 03 Schlacke, die bei den Grabungen auf der ICE-Trasse am Aichelberg gefunden wurde, Breite ca. 20 cm.
- 04 Handstückgroßes Metall aus Reutlingen-Ohmenhausen.
- 05 Gefügebild des Stahls aus Reutlingen-Ohmenhausen.

Dr. Michael Hascher

ZEUGNISSE DER EISENINDUSTRIE IN OSTWÜRTTEMBERG

02



01



03

- 01 Königsbronn, Flammofengebäude.
- 02 Königsbronn, Feilenschleiferei.
- 03 Königsbronn, Epitaphien.

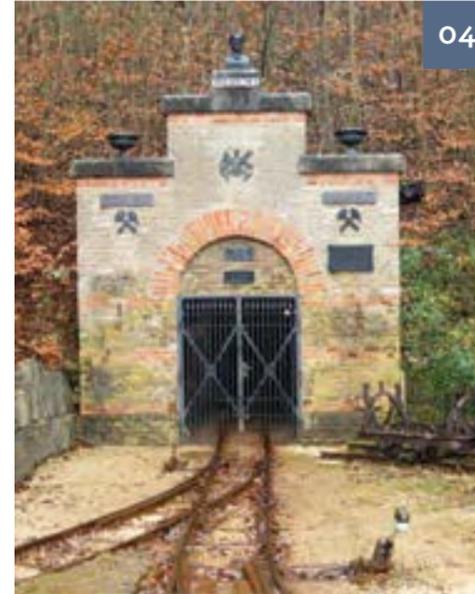
Bergbau und Hüttenwesen haben auch in Baden-Württemberg eine jahrhundertealte Tradition. Ihre Hinterlassenschaften finden sich nicht nur im Boden, sondern auch in Bauten oder Exponaten. Ein prominentes Beispiel dafür sind die Zeugnisse der Aktivitäten der Schwäbischen Hüttenwerke Wasseralfingen (SHW) und ihrer Vorläufer.

Der Schwarzwald fällt in seiner Wahrnehmung als Bergbauregion sicher hinter dem Erzgebirge, dem Harz oder dem Ruhrgebiet zurück. Dennoch gibt es in Baden-Württemberg 23 Besucherbergwerke, auch jenseits des Schwarzwaldes. Alle sind zumindest teilweise Kulturdenkmale. Das Landesamt für Denkmalpflege (LAD) verstärkte in den letzten Jahren wieder ihre Betreuung. Dabei arbeiten Archäologie und Bau- und Kunstdenkmalpflege eng zusammen. Hilfreich ist hier das an der Universität in Mulhouse (F) angesiedelte INTERREG V-Projekt „Region Mineralia“, an dem das LAD mitwirkt. Gegenstand des Projektes ist unter anderem die Vernetzung der Bergwerksvereine im Elsass wie in Baden-Württemberg. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Metallerzgruben im Schwarzwald.

Etwas abseits dieser Aktivitäten liegen die Zeugnisse der Eisenindustrie in Ostwürttemberg. Hier sind Bergbau und Verhüttung für Königsbronn bereits seit 1365 belegt. Die SHW beziehen ihre Traditionspflege auf dieses Datum. In Königsbronn selbst sind einige Bauwerke und andere Relikte erhalten. Der dortige Kulturverein pflegt diese und vermittelt sie der Öffentlichkeit. Besonders interessant ist das Flammofengebäude mit einem sehr seltenen Ofen, mit dem im 19. Jahrhundert in einer dem „Puddeln“ verwandten Form Stahl erzeugt wurde. Im Ofengebäude ist ein Industriemuseum im Aufbau. Bereits fertig ist ein Rundweg, der zu den gusseisernen Epitaphien des 14. bis 18. Jahrhunderts, zur musealisierten Feilenschleiferei und anderen Orten führt.

Während von den Bergbauaktivitäten in Königsbronn selbst kaum Reste blieben, gibt es in Aalen-Wasseralfingen noch ein Besucherbergwerk. Am Brauenberg wurden ab 1608 verschiedene Stollen aufgeföhren, in Wasseralfingen 1668 ein Hüttenwerk errichtet. Das Besucherbergwerk liegt im jüngsten der vielen Stollen, dem 1840/41 aufgeföhrenen „Tiefen Stollen“.

04



05



- 04 Aalen-Wasseralfingen, Stollenmundloch des Besucherbergwerks „Tiefer Stollen“.
- 05 Aalen-Wasseralfingen, Gebäude des ehemaligen Hüttenwerks der SHW.

→ www.kulturverein-koenigsbronn.de
Kulturverein Königsbronn e.V.
 Brenzquellstraße 21
 89551 Königsbronn
 Telefon: 07328 - 96 08 10 (Büro Knöller)
 E-Mail: info@kulturverein-koenigsbronn.de

→ www.aalen.de/sixcms/detail.php/249
Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“
 Erzhäusle 1
 73433 Aalen
 Telefon: 07361 - 97 02 - 49
 E-Mail: tiefer-stollen@aalen.de

VORTRAGSREIHE 2019 STUTT GART

Sklaven, Freie, Fürsten: Soziale Ungleichheit von der Bronzezeit bis ins Frühmittelalter im Spiegel der Grabfunde

Die Vortragsreihe wird durchgeführt in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Württemberg

Ort Vortragssaal im Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz, Stuttgart

Beginn jeweils 19 Uhr

Eintritt 6 €/Mitglieder 4 €



→ Do / 21. Februar 2019

Fürsten, Krieger und starke Frauen in der Bronzezeit

Dr. André Spatzier

Die sozialen Unterschiede der Bronzezeit gründen in Entwicklungen, die mehr als fast ein Jahrtausend zuvor einsetzten. Aus den segmentären Gruppen mit an der Spitze stehenden Heroenkriegern des Endneolithikums wird in den folgenden 1.500 Jahren eine differenzierte Gesellschaft mit kriegerischen Körperschaften, aus denen schließlich die vorstaatlichen Strukturen der Eisenzeit hervorgehen. Archäologische Beispiele erhellen, wo Sozialstratigrafien mit welchen Ausdrucksweisen besondere Blüte erreichten und wie überregionale Allianzen gefestigt wurden.

Dr. André Spatzier ist Referent Auswertung und Forschung Schwerpunkt Neolithikum/ Bronzezeit am Landesamt für Denkmalpflege.



→ Do / 14. März 2019

Die Gesellschaft in den nordwestlichen Provinzen des Imperium Romanum im Spiegel ihrer Grabbauten

Prof. Dr. Markus Scholz

Grabmonumente dienten nicht nur der dauerhaften pietätvollen Erinnerung einzelner Personen, sondern auch der Selbstdarstellung der Familien. In der Kombination von Form, Standort, Inschrift und Relief bzw. Skulptur kommen mediale Strategien zur Darstellung der eigenen sozialen Positionierung zum Ausdruck. Dies praktizierten nicht nur Mitglieder der Oberschicht, sondern auch Vertreter einer recht breiten „Mittelschicht“ in den Nordwestprovinzen der Kaiserzeit. Übernahme bzw. Transformation römischer Statussymbole durch Einheimische in den Provinzen spielen dabei eine entscheidende Rolle. Die Adaption mediterraner Formen kann ein Bruch mit indigenen Traditionen bedeuten oder – im Gegenteil – in bestimmter Auswahl ein Medium sein, um traditionelle Werte und Muster in einem zeitgemäßen Präsentationsrahmen zu kommunizieren.

Prof. Dr. Markus Scholz ist Professor für Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen an der Universität Frankfurt am Main.



→ Do / 28. März 2019

Könige oder Älteste? Arme oder Sklaven? Soziale Ungleichheit bei den Kelten

Prof. Dr. Dirk Krausse

Durch die antiken Schriftquellen sind wir über die gesellschaftlichen Strukturen der späten Kelten des 2. und 1. Jahrhunderts vor Christus relativ gut informiert. Aber wie sah es davor aus? Gab es schon vorher Druiden, Adelige, Arme und Sklaven? Die Verhältnisse in frühkeltischer Zeit versucht Prof. Dirk Krausse in seinem spannenden Vortrag gestützt auf Grab- und Siedlungsfunde zu beleuchten.

Landesarchäologe Prof. Dr. Dirk Krausse ist Mitglied im Vorstand der Gesellschaft für Archäologie, Referatsleiter und stellvertretender Abteilungsleiter am Landesamt für Denkmalpflege. Er koordiniert die Archäologische Denkmalpflege in Baden-Württemberg.



→ Do / 4. April 2019

Das Grab des fränkischen Königs Childerich I. (+ 481/82): Die Herrscherbestattung als vertrauensbildende Maßnahme

Prof. Dr. Dieter Quast

Bei den bisherigen Untersuchungen zum Grab des fränkischen Königs Childerich I (+ 481/82) galt das Hauptaugenmerk dem bestatteten König und seiner Rolle in der Provinz Belgica in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts. Im Vortrag steht hingegen sein Sohn Chlodwig im Mittelpunkt, der als ca. 16-jähriger die Bestattung inszenierte und als Bühne nutzte. Er sprach ganz unterschiedliche Gruppen mit seinen Handlungen an bzw. erfüllte deren Erwartungen.

Prof. Dr. Dieter Quast M.A. ist Oberkonservator der Abteilung Frühgeschichte und Byzanz am Römisch-Germanischen Zentralmuseum und lehrt Frühgeschichtliche Archäologie an der Universität Mainz.



→ Do / 2. Mai 2019

Außergewöhnliche Bestattungen – Privilegierte Personen. Auf unterschiedliche Art exponierte Grablegen aus anthropologischer Sicht

Prof. Dr. Joachim Wahl

Neben dem archäologischen Befund liefert auch die anthropologische Untersuchung der Skelettreste verschiedene Anhaltspunkte dafür, dass eine Bestattung einer sozial höherstehenden Person zugewiesen werden kann. Dazu gehören vor allem eine überdurchschnittliche Körperhöhe, das Fehlen von Mangelerscheinungen sowie degenerativer Veränderungen und anderer Abnutzungserscheinungen in Kombination mit einem höheren Sterbealter. Weitere Aspekte liefern Isotopenanalysen, die den Ernährungsstatus dokumentieren, per DNA-Analyse belegbare Verwandtschaftsbeziehungen oder eine aus taphonomischen Spuren ablesbare Sonderbehandlung.

Prof. Dr. Joachim Wahl ist Anthropologe und Leiter der Osteologie im Landesamt für Denkmalpflege. Er lehrt Paläoanthropologie an der Universität Tübingen.

VORTRAGSREIHE 2019 SCHWÄBISCH GMÜND

Geheimnisvolle Vergangenheit – Moderne Archäologie.

Entdecken – bergen – restaurieren

Eine Vortragsreihe der vhs Schwäbisch Gmünd in Kooperation mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. und dem Arbeitskreis Archäologie in Schwäbisch Gmünd

Ort Volkshochschule Schwäbisch Gmünd, Münsterplatz 15, Saal B 0.2

Beginn jeweils 19:30 Uhr

Eintritt 6 €/Mitglieder 5 €



→ Di / 19. Februar 2019

Von der Kloster- zur Gefängniszelle. Aktuelle Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen in der Justizvollzugsanstalt Gotteszell.

Olaf Goldstein M. A., Gebietsreferent Mittelalter- und Neuzeitarchäologie, LAD
Michael Schmid M. A., ArchaeoConnect GmbH

Das ehemalige Dominikanerinnenkloster Gotteszell in Schwäbisch Gmünd geht vermutlich auf das Jahr 1240 zurück. Zunächst als Augustiner-Chorfrauenstift gegründet, hat es im Laufe der Jahrhunderte immer wieder größere Umbau- und Neubaumaßnahmen erlebt. Im Jahr 2018 konnte diesen Veränderungen erstmals archäologisch nachgespürt werden. Schon die Voruntersuchungen versprachen dabei spannende Ergebnisse zur Baugeschichte des mittelalterlichen Gründungsbaus.

Interessant sind jedoch nicht nur die historischen Erkenntnisse, sondern auch die z. T. schwierigen Rahmenbedingungen der Grabungen. Da das Kloster 1803 aufgehoben und seit 1809 als Zuchthaus bzw. Frauenvollzugsanstalt genutzt wird, waren die Untersuchungen nur unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen möglich. Sie stellten für das Grabungsteam eine große Herausforderung dar und führten die Abgeschlossenheit eines mittelalterlichen Klosters nochmals eindrücklich vor Augen.



→ Di / 19. März 2019

15.000 Jahre Mord und Totschlag – Auf den Spuren spektakulärer Verbrechen von der Steinzeit bis zur frühen Neuzeit.

Prof. Dr. Joachim Wahl, Konstanz, LAD

Skelettreste liefern mannigfache Informationen über die Lebensumstände unserer Vorfahren. Neben der Bestimmung von Sterbealter, Geschlecht, Körperhöhe, Krankheiten u. a. sind dabei Anzeichen von Gewalteinwirkungen besonders interessant. Die Auswertung von Gewalteinwirkungen am Skelett erlaubt schlaglichtartige Einblicke in individuelle Schicksale und Leidensgeschichten und häufig auch die Rekonstruktion des Tathergangs. In dem Vortrag werden bekannte und weniger bekannte Fallbeispiele von der Steinzeit bis in die frühe Neuzeit v. a. aus Südwestdeutschland, aber auch aus anderen Regionen Deutschlands vorgestellt.

VORTRAGSREIHE 2019 HOCHDORF

Reiter und Wagenlenker

Eine Vortragsreihe des Keltenmuseums Hochdorf/Enz in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.

Ort Gemeindehalle Hochdorf, 71735 Hochdorf/Enz, Schillerstraße 35
beim Schul- und Sportzentrum.

Beginn jeweils 19:30 Uhr

Eintritt 4 €/Mitglieder 3 €



→ Di / 12. März 2019

Der „Unlinger Reiter“ – Neue bedeutende frühkeltische Gräber im Umfeld der Heuneburg.

Dr. Leif Hansen, Koordinator des Heuneburg-Projektes beim LAD/
Dr. Marcus Meyer, Inventariseur beim LAD

→ Di / 26. März 2019

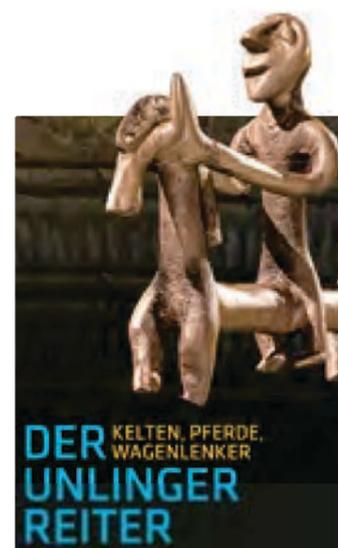
Die Kunst der Situlen. Bilder von Mensch, Tier und Mythos aus dem 6./5. Jh. v. Chr.

Dr. Leonie C. Koch, Universität Köln

→ Do / 9. Mai 2019

Das Reitergrab von Wintrich im Hunsrück

Dr. Hans Nortmann, Leiter der archäologischen Denkmalpflege,
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Außenstelle Trier i. R.



Der Unlinger Reiter

Für das Frühjahr ist im Keltenmuseum Hochdorf die
Sonderausstellung „Der Unlinger Reiter“ geplant.

Termine und weitere Informationen unter www.keltenmuseum.de

Ort Keltenmuseum Hochdorf/Enz, Gemeinde Eberdingen
Keltenstraße 2, 71735 Eberdingen-Hochdorf/Enz,
Tel. 07042-789 11, www.keltenmuseum.de

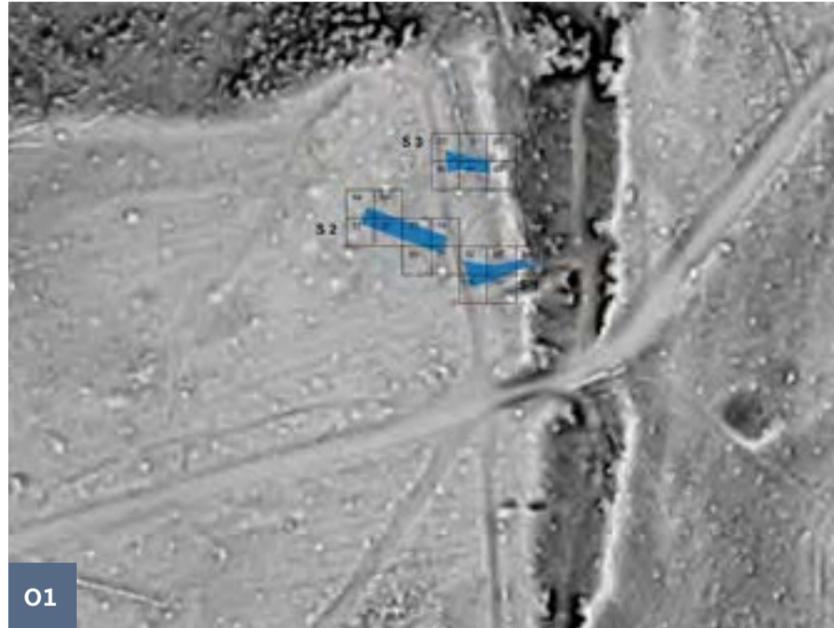
→ Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 9:30 bis 12 Uhr und 13:30 bis 17 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertag durchgehend von 10 bis 17 Uhr,
Montag geschlossen

HIGHLIGHT

Henrik Junius

DIE LEHRGRABUNG AUF DEM ROSENSTEINPLATEAU



01 Lage der Schnitte 1–3 in Relation zu Wall C auf dem Rosensteinplateau.

Die Forschungsgrabung am Wall C des Rosensteinplateaus wurde im Jahr 2018 von der Lehrgrabung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern begleitet. Dabei wurde in unmittelbarer Nähe zu Schnitt 1 der Forschungsgrabung die Schnitte 2 und 3 angelegt. Die Lehrgrabung sollte bereits gewonnene Erkenntnisse der Forschungsgrabung ergänzen oder sogar erweitern. Die Forschungsgrabung begann bereits Anfang Juni. Die Lehrgrabung folgte dann ab Mitte August.

Wie auch im letzten Jahr teilten sich die Teilnehmer/innen in zwei Gruppen in jeweils zweiwöchige Grabungsaufenthalte auf. Gruppe 1 bearbeitete vor allem Schnitt 2 und leistete Vorarbeit zu Schnitt 3, mit dem sich Gruppe 2 bis zum Ende der Grabungen beschäftigen durfte. Mit dem Anlegen der beiden Schnitte wurden unterschiedliche Ziele verfolgt. Schnitt 2 sollte die Geländemorphologie beleuchten, sowie etwaige Siedlungsbefunde sichtbar machen. Schnitt 3 sollte Beobachtungen aus Schnitt 1 am Bereich des Wallfußes vergleichbar machen. Wichtig dabei erschien die Frage, ob sich vor allem die Pfostenlöcher aus Schnitt 1 in Schnitt 3 wiederholen. Dies würde auf eine durchgehende Wallkonstruktion schließen lassen.

Auf der Lehrgrabung konnten die Teilnehmer/innen alle wesentlichen Arbeitsschritte einer archäologischen Ausgrabung kennenlernen. Dies ging von der Planung der Schnitte, über Erd- bis zu Dokumentationsarbeiten. Einen erheblichen zeitlichen Anteil nahmen dabei die Erdarbeiten ein. Dazu gehörten die Arbeiten in den Schnitten sowie das Sieben von Abrauhügeln. Beide Arbeiten verlangten ein wenig Geduld, wurden aber mit Funden belohnt. Beim Abtrag des Humus und auch der darunter liegenden Schichten konnten Funde aller Art geborgen werden. Dazu gehörten vor allem Keramikscherben, Tierknochen, aber auch Spinnwirtel

oder wenige Metallobjekte. Die üblichen Begleiter von archäologischem Siedlungsmaterial, Holzkohle und Rotlehm, waren selbstverständlich ebenfalls in unterschiedlichen Mengen vertreten.

Die Arbeit in Schnitt 2 erforderte besondere Geduld, da bei einer Größe von 18 auf 3 Metern außer den Funden im Humus keine besonderen archäologischen Erkenntnisse gewonnen werden konnten. Nach bereits ca. 30 cm Abtrag wurde der Weiße Jura der Schwäbischen Alb deutlich sichtbar. Diese Information war dennoch im Kontext der gesamten Grabung hilfreich. So konnte die Erhebung westlich des Walles C als natürliche Erhebung im Gelände eingestuft werden. Des Weiteren helfen die Informationen aus Schnitt 2 bei der weiteren Planung etwaiger Grabungen auf dem Rosensteinplateau. So ist westlich des Walles aufgrund der flachen Humusauflage auf dem Fels kaum mit archäologischen Befunden zu rechnen.

Schnitt 3 lieferte ebenfalls einige spannende Informationen durch das Nichtvorhandensein von archäologischen Befunden im Verhältnis zu Wall C. Im selben Abstand – oder derselben Achse – im Verhältnis zu Wall C, konnten keine Befunde wie in Schnitt 1 dokumentiert werden. Auch hier trat nach dem Abtrag des Humus schnell der Fels zu Tage. Die Siedlungsspuren scheinen sich im Bereich von Schnitt 1 zu massieren und sind demnach nicht Teil einer Wallkonstruktion. Im Bereich des Wallversturzes konnte in Schnitt 3 jedoch ein mögliches Pfostenloch sichtbar gemacht werden. So scheinen sich zumindest in diesem Bereich bestimmte Konstruktionen zu wiederholen.

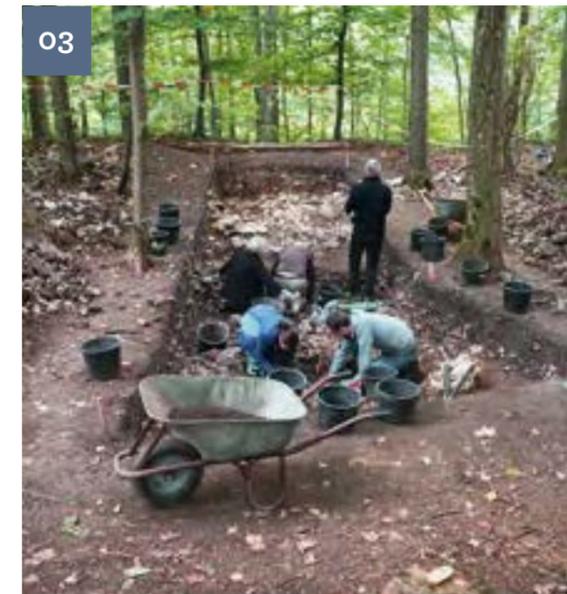
Im Rahmen der Lehrgrabung nahmen die Teilnehmer/innen auch an einer Exkursion teil. Gruppe 1 besichtigte das Alamannenmuseum in Ellwangen, samt Führung. Gruppe 2 kam in den Genuss einer sehr interessanten Führung durch den ehrenamtlichen Beauftragten Wolfgang Naak zum Paläolithikum direkt auf dem Rosenstein und dessen Umland.

Ohne die Mithilfe von Frau Réka Piros und ihrem Grabungsteam wäre die Ausgrabung in dieser angenehmen und kompetenten Form nicht möglich gewesen. Vielen Dank dafür! Dank gilt dabei ebenfalls dem wissenschaftlichen Leiter der Grabungen am Rosenstein Herrn Dr. Christian Bollacher.

02 Fundreinigung und -versorgung während der Grabungsarbeiten.



03 Reinigung des felsigen Planums vor der fotografischen Dokumentation.



Felicitas Schmitt und Jonas Abele EMERFELD-ZWIRNEN – HEUNEURG UMLAND



01

2018 wurde im Rahmen des DFG-Langfristprojekts zum frühkeltischen Umfeld der Heuneburg eine neue Fundstelle bei Emerfeld (Gemeinde Langenenslingen) nahe der Alte Burg untersucht. Oberflächenfunde deuteten hier bereits auf eisenzeitliche Siedlungsaktivität hin und geomagnetische Prospektionen machten einen nahezu quadratischen Grundriss von etwa 12x12 m aber noch unsicherer Zeitstellung sichtbar. Nun sollten Ausgrabungen (Abb. 1) aufklären, in welche Epoche die magnetischen Anomalien datieren. Unter der Leitung von Jonas Abele und Felicitas Schmitt (beide LAD) wurde daher in dem Gewann Zwirnen eine der diesjährigen Lehrgrabungen der Gesellschaft mit zwei Teams für jeweils zwei Wochen durchgeführt (23. Juli bis 17. August 2018).



02

Im Vorfeld wurde der Pflughorizont ca. 20cm tief mit dem Bagger abgezogen, so dass es den Teilnehmern erspart blieb, den Abtrag bei der sommerlichen Hitze und stets in Begleitung der „interessierten“ Bremsen von Hand durchzuführen. Der erste Tag begann jeweils mit der Erläuterung der Entdeckungsgeschichte des Fundplatzes und damit, was wir hofften zu finden bzw. was wir bei Eintreffen der zweiten Gruppe schon gefunden hatten. Anschließend ging es noch zu den anderen laufenden Grabungen des Heuneburgprojekts u. a. an der Alte Burg und in der Bettelbühl-Nekropole. Am zweiten Tag stiegen die Lehrgräbinger gleich voll in das Tagesgeschäft ein und legten, anfangs noch mit Hacke und Schaufel, später mit Kelle, Kehrblech und unter Einsatz des allseits beliebten Staubsaugers, die Plana an (Abb. 2). Befunde, Profile und Plana wurden mit dem Tachymeter vermessen sowie schriftlich und fotografisch dokumentiert. Letzteres sowohl klassisch mit Fototafel als auch im Structure-from-Motion Verfahren (SfM). Auch die Drohne kam sowohl unter als auch außerhalb des Zelts zur Dokumentation der Flächen und des Umlands zum Einsatz (Abb. 3).



03

- 01** Das Ausgrabungsareal bei Emerfeld im Gewann Zwirnen.
- 02** Teilnehmer der ersten Gruppe beim Putzen der Fläche.
- 03** Die Drohne startet zur Dokumentation des Schnitts.
- 04** Teilnehmer der zweiten Gruppe graben ein Gräbchen und Gruben aus.

Zur großen Freude stellte sich im Laufe der Grabung heraus, dass alles, was im Magnetogramm sichtbar war, auch im 10x6 m Schnitt aufgefunden wurde. Das Ensemble aus Gräbchen, Gruben und Pfostenlöchern (Abb. 4) sowie eine Vielzahl an Funden (Tierknochen, Keramik, Geweih) trug neben der guten Gruppendynamik zur ausgezeichneten Stimmung während der gesamten Grabung bei. Es zeigte sich, dass es sich in Emerfeld um eine mehrphasige Fundstelle handelt, die in die späte Urnenfelderzeit und in die frühe Hallstattzeit datiert.

Der Zuspruch der Teilnehmer hinsichtlich der Grabung war so groß, dass kaum Interesse an einer Exkursion bestand. Dennoch gab es einen Ausflug zu den Ausgrabungen am Schreckensee sowie nach Bad Buchau Neuweiher, mit einem abschließendem Besuch im Federseemuseum und der dortigen Besichtigung der neuen Dauerausstellung. Beim gemeinsamen Abendessen in fröhlicher Stimmung ging die Grabungszeit für die beiden Teams zu Ende. Es waren auch in diesem Jahr vier schöne Wochen, mit sympathischen Leuten und tollen Ergebnissen. Besonderer Dank geht noch an das Heuneburg-Team, das uns herzlich aufgenommen und immer unterstützt hat.



04



LEHRGRABUNGEN 2019

Unsere Lehrgrabungen bieten wir dieses Jahr wieder an zwei verschiedenen Stellen an: im Umfeld der Heuneburg und im Umfeld des Rosensteins

GRUPPE 1

22. Juli bis 2. August 2019
Umfeld Heuneburg

GRUPPE 2

5. bis 16. August 2019
Umfeld Heuneburg

GRUPPE 3

19. bis 30. August 2019
Umfeld Rosenstein
bei Heubach

GRUPPE 4

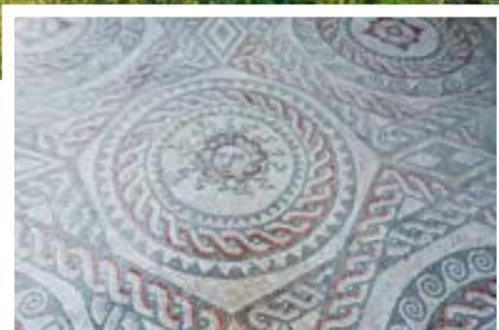
2. bis 13. September 2019
Umfeld Rosenstein
bei Heubach

Die Gruppengröße beträgt max. 10 Personen, die Dauer pro Gruppe zwei Wochen. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Die Betreuung der Lehrgrabung wird vom Landesamt für Denkmalpflege geleistet. Für zwei Wochen beträgt die Kostenbeteiligung 60 €.

Verpflegung und Unterkunft vor Ort sollten die Teilnehmer selbst organisieren und finanzieren. Als Übernachtungsmöglichkeit bietet sich für die Lehrgrabung im Umfeld der Heuneburg der Brauereigasthof Adler in Hundersingen oder das Kloster Heiligkreuztal an. In der Nähe des Rosensteins liegen die Orte Heubach, Bartholomä, Böbingen, Mögglingen und Essingen, in denen es Übernachtungsmöglichkeiten gibt. Hier empfehlen bisherige Lehrgrabungsteilnehmer z. B. das Gästehaus Rosenstein in Heubach oder das Landhotel Wental bei Bartholomä.

Die Grabungswochen gehen jeweils von Montag bis Freitag, das Wochenende ist frei. Voraussetzung für die Teilnahme an der Lehrgrabung ist die Bereitschaft zur körperlichen Arbeit an der frischen Luft. Gutes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung werden benötigt. Die Tätigkeiten umfassen Erdarbeiten im gleichen Maße wie auch das Kennenlernen der archäologischen Ausgrabungs- und Dokumentationstechniken.

Verbindliche schriftliche Anmeldung bis 1. Juni 2019 an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Archäologie, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen.



Der folgende Tag führte zunächst nach Hastings, dem historisch wichtigsten Schauplatz der normannischen Eroberung Britanniens (1066 Battle of Hastings) und von dort zum Pevensey Castle, einem der letzten Saxonkastele und einer späteren normannischen Burg. Den Abschluss des Tages bildete der Besuch der Villa von Bignor. Die Anzahl der figürlichen Mosaiken und deren Qualität sind einmalig im römischen Britannien.

Nicht weniger beeindruckend war am nächsten Tag der Besuch des römischen Palastes in Fishbourne, einem weiteren Beispiel prunkvoller römischer Villenarchitektur. Im nahen Portchester bauten die Römer im 3. Jh. ein Fort, das als besterhaltenes Fort nördlich der Alpen gilt und in dem sich heute eine mittelalterliche Burg befindet. Die restliche Zeit des Tages gehörte dem Besuch des neuen, spektakulären Mary Rose Museums mit seinem erstaunlich gut erhaltenen Schiffswrack bevor der Tag in unserem Hotel in Shedfield endete.

Am fünften Tag war zunächst Salisbury unser Ziel. Alle Wege in dem malerischen Städtchen führen zur Kathedrale, die mächtig und würdevoll im Herzen der Stadt ruht. Im Kapitelhaus beeindruckte das besterhaltene Exemplar der Magna Carta, die als wichtige Wegbereiterin der englischen Verfassung gilt. Am Nachmittag Besuch der konzentrischen Steinkreise von Stonehenge. Es ist sehr beeindruckend, wenn man sich zu Fuß dieser jungsteinzeitlichen Grabenanlage nähert.

Bericht der Englandreise vom 6. bis 15. Juli 2018

ARCHÄOLOGIE UND GESCHICHTE IN SÜDENGAND

Dr. Manfred Baumgärtner, Teilnehmer

Steinkreise und Großsteingräber, Reste römischer Kastele und einzigartige Mosaik römischer Villen sowie die himmelstürmenden Kathedralen von Canterbury und Salisbury sind nur einige der Highlights der zehntägigen Reise durch Südengland. Unter der sachkundigen Reiseleitung von Sarah Scheffler, die in Tübingen studierte, heute in England lebt und gerade ihre Promotion an der Universität von Leicester abgeschlossen hat, erlebten die Reisetilnehmer spannende und erlebnisreiche Tage bei schönstem Wetter.

Nach der Anreise mit dem Bus und der Fähre nach Dover und dortiger Übernachtung war am nächsten Tag das erste Ziel Canterbury, das einstige römische Durovernum und heutige Zentrum der anglikanischen Kirche. Nach einem Stadtrundgang und Führung in der Kathedrale ging es zu den weitläufigen römischen Anlagen in Richborough, dessen Wehrmauern heute noch bis zu einer beträchtlicher Höhe erhalten sind. Ende des 3. Jahrhunderts war Richborough eines der Küstenkastele des Litoris Saxonicum entlang der Küste des späteren Limes Britannicus. Den römischen Leuchtturm im heutigen Dover Castle besuchten wir auf der Rückfahrt nach Dover.



Am folgenden Tag stand zunächst der Besuch der eisenzeitlichen Höhensiedlung Maiden Castle in der Nähe von Dorchester auf dem Programm. Es ist die größte Anlage ihrer Art in England. Die erste Besiedlung des Hügels datiert auf ca. 4000 v. Chr. Danach Fahrt entlang der 185 Millionen Jahre alten Jurassic Coast mit einer Mittagsrast in Bay West, einem malerischen Ort mit einem kleinen Hafen und zwei Stränden. Am Nachmittag dann Besuch der Ruinen der Abtei von Glastonbury, in der sich der Legende nach das Grab von König Artus befinden soll.

Den Vormittag des nächsten Tages nutzen wir für einen Besuch des Thermalkurorts von Bath. Der Besuch in den großen antiken Thermen von Bath zeigte auf eindrucksvolle Art, dass die einstigen Eroberer aus dem Süden wahre Experten in Sachen Badekultur waren und dass mit den Römern auch einiger Luxus ins raue Britannien kam. Die Rückfahrt durch die Cotswolds, die mitunter auch als das Herz Englands bezeichnet werden, war mit einem Halt im Dorf Lacock verbunden. Das sehr photogene und vielleicht auch schönste Dorf Englands gehört heute fast vollständig dem National Trust und diente schon mehrmals als Filmkulisse.

Heute verlassen wir Bristol in Richtung London. Unser erstes Ziel ist der etwa 5.500 Jahre alte neolithische Grabhügel West Kennet Long Barrow. Es ist eines der größten und am besten erhaltenen Megalithanlagen dieser Art und befindet sich in Sichtweite zum Hügel Silbury Hill. Der Hügel diente schon den Römern als Landmarke und ist der größte prähistorische künstliche Hügel in Europa und einer der größten der Welt. Im nahegelegenen Dorf Avebury besuchten wir dann einen der größten Steinkreise auf den britischen Inseln. Sie gehören zum Weltkulturerbe der UNESCO in der Stonehenge Region. Entlang des Ridgeway National Trail, an dessen Strecke sich eine Reihe von Sehenswürdigkeiten aus der Stein-, Bronze- und Eisenzeit befindet, ging es am Nachmittag zu Fuß zum neolithischen Großsteingrab Wayland's Smithy, das auf einem flachen Hügel in der Nähe des White Horse Hills erbaut wurde. Von dort wanderten wir dann weiter zum Uffington Castle, einer Höhensiedlung aus der frühen Eisenzeit. Etwa dreihundert Meter nordöstlich davon befindet sich das bekannte Landschaftsbild Uffington White Horse, das als das älteste Scharrbild in England gilt und dessen Entstehung ungefähr auf die späte Bronzezeit oder die Eisenzeit datiert wird.



Das anschließende Wochenende gehörte dann London, der britischen Hauptstadt, die mit zahlreichen weltbekannten Sehenswürdigkeiten fasziniert. So war am Samstagvormittag zunächst das Britische Museum mit seinen sieben Millionen Objekten eines der größten und bedeutendsten kulturgeschichtlichen Sammlungen der Welt unser Ziel. Frau Scheffler führte zunächst durch die dortige Keltenabteilung bevor die Reiseteilnehmer dann auf eigene Faust weitere Abteilungen dieses riesigen Museums erkundeten oder sofort oder dann am Nachmittag London für einen kurzen Stadtbummel nutzen konnten.

Am Sonntagvormittag besuchten wir das Museum of London, in dem die Entwicklung Londons von seinen Anfängen bis heute dokumentiert wird. Vom Museum und den dortigen Resten der römischen Stadtmauer ging es, vorbei an der St. Pauls Kathedrale, über die Millennium Bridge zur Tate Modern, von deren Dachterrasse man einen wunderbaren Blick auf London hat. Mit dem Boot fuhren wir bis zum Tower, an dem sich ebenfalls noch Reste der Stadtmauer des römischen Londinium erhalten haben. Am Nachmittag endete die Reise zur Archäologie und Geschichte in Südengland mit dem Rückflug von Heathrow nach Stuttgart.



Bericht der Reise nach Latium und Rom
vom 19. bis 28. Oktober 2018

AUF DEN SPUREN DER ETRUSKER UND RÖMER IM LATIUM

mit Dr. Matthias Quast

(Die 1. Reisegruppe wurde zusätzlich von Dr. Markus Meyer begleitet)

Eva Lederer, Teilnehmerin

1. TAG

Tivoli

Bereits am Abend des 1. Tages in Tivoli erhielten wir am Tempel der Vesta in der Villa Gregoriana einen Abriss der europäischen Architekturgeschichte. In Tivoli selbst finden sich Spolien (Reste von Reliefs, Skulpturen, Architraven, Kapitellen) in mittelalterlichen Gebäuden, die dann später noch barockisiert wurden.

2. TAG

Tivoli

In der riesigen Palastanlage der Villa Adriana werden nahezu alle späteren, europäischen Architekturformen vorweggenommen. Thermenanlagen, Tempel, Bibliotheken und Wasserbecken verteilen sich großzügig im Park. Für sich selbst baute Kaiser Hadrian den kaiserlichen Palast, das Theatro Marittimo. Die im 16. Jahrhundert erbaute Villa d'Este mit ihren Sälen, der terrassierten Parkanlage und den üppigen Brunnen und Wasserspielen ist im Grundsatz nahezu unverändert und besticht durch ihre exponierte Lage.

3. TAG

Palestrina

In Palestrina wurde die Archäologie zum Teil durch einen Bombenangriff des 2. Weltkrieges freigelegt. Ursprünglich ein vorrömischer Kultplatz mit Tempel und Orakel der Fortuna, wurde der Tempel nach seiner Zerstörung im 1. Jahrhundert v. Chr. auf vier Terrassen wieder aufgebaut. Der barocke Palazzo Barberini steht auf der römischen Anlage. Heute befindet sich hier das archäologische Museum mit dem einzigartigen Nilmosaik, das sich im Eingangsbereich des Fortunaheiligtums

befunden hatte. Am Lago di Nemi liegt das Museum für zwei römische Luxusfahrzeuge des Kaisers Caligula, deren Bergungsgeschichte sich über Jahrhunderte hinwegzog und die in den 1930er Jahren ausgegraben wurden. Leider verbrannten diese Fahrzeuge 1944 nach einem Granatenangriff auf das Museum vollständig. Eine Dokumentation zu den Fahrzeugen, Rekonstruktionen und gerettete Originalteile sind dort ausgestellt.

4. TAG Terracina, Sabaudia und Ninfa

Auf dem Monte Sant' Angelo empfing uns Jupiter mit Blitzen in seinem Jupiter Anxur Tempel, dessen Fundament und Substruktion noch vorhanden ist. Auch im Regen gab es eine beeindruckende Sicht auf die Bucht von Terracina. Sabaudia wurde in nur 253 Tagen im Zuge der Trockenlegung der pontinischen Sümpfe erbaut und gibt ein anschauliches Beispiel für die Architektur des Faschismus. Die Gartenanlage von Ninfa wurde vor 100 Jahren von den letzten Eigentümern auf den Ruinen des mittelalterlichen Städtchens Ninfa erbaut.

5. TAG Rom: via appia antica

„Auch wir sind in Arkadien“: dieses Gefühl konnte sich schon einstellen, als wir vor dem Eingang zur Villa des Maxentius standen. In der Villa finden sich noch ein gut erhaltener Circus mit Spina sowie das Grab des Romulus. Das Mausoleum der Cecilia Metella wurde im Mittelalter mit ghibellinischen Zinnen versehen und diente als Burg. Nach einem strammen Fußmarsch erreichten wir die Villa dei Quintilii mit ihren gewaltigen Ausmaßen und wurden von einer Ziegenherde begrüßt. In den Katakomben von San Sebastiano befinden sich heidnische und frühchristliche Grabstätten.

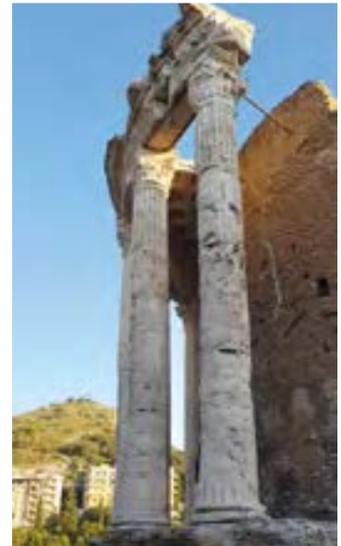


6. TAG Rom: Villa Giulia und kapitolinische Museen

Die Villa Giulia des Architekten Vignola zeigt das Aufblühen der Villenkultur in der Renaissance nach antiken Vorbildern. In der Villa selbst sind die Meisterwerke der etruskischen Kunst zu sehen, viele Gegenstände des täglichen Lebens als Grabbeigaben für das Leben nach dem Tode. In den kapitolinischen Museen stehen die Highlights der klassischen Antike, die jedes Geschichtsbuch bebildern, wie das Reiterstandbild des Marc Aurel, die kapitolinische Wölfin und der sterbende Gallier. Der Blick über das Kapitol versetzte uns in die Zeit von Cäsar und Marc Aurel.

7. TAG Ostia antica

An der Verbindungsstraße zwischen Ostia und Rom liegt die Nekropole der isola sacra aus dem 2.-4. nachchristlichen Jahrhundert. In den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts entdeckt, spiegelt sie die bunte Bevölkerung Ostias unterschiedlicher Herkunft und Profession wieder, deren Durchschnittsalter bei 23 Jahren lag. Ostia antica mit seinen bis zu 80.000 Bewohnern lag einst an der Mündung des Tibers und war der Hafen der Kriegsflotte und wichtigster Warenumschlagsplatz für Rom. Im 4.-5. nachchristlichen Jahrhundert wurde der Ort verlassen und nicht wiederaufgebaut. Daher blieb er auch so gut erhalten und spiegelt das damalige Leben durch Mosaik der Händler im Handelshafen wieder.



8. TAG Tarquinia und Cerveteri

An der Via Aurelia liegen die bedeutenden Etruskerstädte Tarquinia und Cerveteri. In Tarquinia befindet sich im Palazzo Vitelleschi das Nationalmuseum mit einer der bedeutendsten Sammlungen etruskischer Werke. In Cerveteri ist die Grabarchitektur mit Tumuli, Reihengräbern, Würfelgrabhügel und hausähnlichen Innenräumen zu sehen. Männer und Frauen haben unterschiedliche Grabnischen.

9. TAG Sperlonga, Gaeta, Formia

Sperlonga: Im Museo archeologico wurde die Figurengruppe des Polyphem nachempfunden. Die Grotte des Tiberius selbst besticht durch ihre grandiose Lage am aufgewühlten Meer und lässt einen in das Leben des Kaisers Tiberius eintauchen. Gaeta: Der Dom in der kleinen, mittelalterlichen Altstadt stammt ursprünglich aus dem 12. Jahrhundert, wurde aber später umgebaut. Im Hauptschiff wurden alte Säulen der Antike freigelegt und ein Sarkophag als Altar benutzt. Sein Glockenturm aber enthält viele Spolien, wie Säulen, Löwen, Marmorbruchstücke, Inschriften. Formia: Kurz vor Formia steht das Grabmal des Cicero mit seinem zyklonenartigen Mauerwerk. In der Stadt selbst wurde die Cisterone, die älteste Zisterne aus dem 1. vorchristlichen Jahrhundert, von einem Verein von Ehrenamtlichen restauriert.

10. TAG Rom: Villa Giulia

Aufgrund des schlechten Wetters konnte der Traianshafen bei Ostia nicht besichtigt werden. Stattdessen wurde nochmals die Villa Giulia besucht und jeder konnte erneut in die Welt der Etrusker eintauchen.

TAGESEKKURSION

am 7. April 2019

zur Sonderausstellung „Mykene. Die sagenhafte Welt des Agamemnon“ nach Karlsruhe und zur römischen villa rustica im Kanzlerwald bei Pforzheim

Leitung Dr. Günther Wieland, Esslingen

Abfahrt Am 7. April 2019 um 9 Uhr in Stuttgart*

Preis 45 € pro Person im Preis enthalten Busfahrt, Führung, Eintritt

Schriftliche Anmeldung

bis 7. März 2019 an die Gesellschaft für Archäologie, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen

Im November 1876 entdeckte Heinrich Schliemann zahlreiche Goldschätze in den Gräbern von Mykene. Einen davon nannte er die Goldmaske des Agamemnon und gab damit dieser prähistorischen Kultur eine unglaubliche Bekanntheit. Nach ihrem Fundort wurde die Kultur mykenisch genannt. Sie ist die erste Hochkultur auf dem Europäischen Festland. Auf der griechischen Halbinsel Peloponnes und in Mittelgriechenland erlebte sie ihre Blüte zwischen 1600 und 1200 vor Christus.

Das Badische Landesmuseum präsentiert die weltweit größte kulturhistorische Ausstellung über das mykenische Griechenland. Über 400 spektakuläre Objekte aus den wichtigsten Museen Griechenlands – von Schliemanns ersten Funden bis hin zu neuesten Grabungen – kommen hierfür ins Karlsruher Schloss. Zu den Highlights gehören Funde aus dem sogenannten Grab des Greifen-Kriegers: ein ungestörtes Schachtgrab, das im Mai 2015 in der Nähe des „Palasts des Nestor“ in Pylos gefunden wurde.

Unter der Leitung von Dr. Günther Wieland bieten wir eine Fahrt nach Karlsruhe an. Nach dem Besuch der Sonderausstellung und einer Mittagspause in Karlsruhe werden wir auf der Rückfahrt den römischen Gutshof im Kanzlerwald bei Pforzheim besichtigen. Er gilt als eine der besterhaltenen römischen Anlagen in Baden.

Dr. Günther Wieland ist stellvertretender Leiter des Referates „Archäologische Denkmalpflege: Zentrale Dienste und Denkmalforschung“ beim Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.



* Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

TAGESEKKURSION

am 29. Juni 2019

Das „neue“ Limesmuseum in Aalen und ein Besuch am Limes



Leitung Dr. Martin Kemkes

Abfahrt Am 29. Juni 2019 um 9 Uhr in Stuttgart*

Preis 40 € pro Person im Preis enthalten Busfahrt, Führung, Eintritt

Schriftliche Anmeldung

bis 20. Mai 2019 an die Gesellschaft für Archäologie, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen

Nach fast dreijähriger Schließung und umfassender baulicher Sanierung öffnet das Limesmuseum Aalen Ende Mai wieder seine Tore für die Besucher. Die völlig neue Dauerausstellung mit über 1.200 Originalfunden wird auf einer erweiterten 1.500 m² großen Ausstellungsfläche präsentiert.

Im Erdgeschoss tauchen die Besucher zunächst ein in das Leben am Limes vor 1.800 Jahren. In einem Prolog werden zunächst die Entwicklung des römischen Reiches, seine Herrschaftsideologie, sein Verständnis von Grenzen und das Verhältnis der Römer zu den Germanen erläutert. Danach lernt der Besucher anhand von archäologischen Objekten sieben Personen kennen, die im römischen Aalen gelebt haben. Er begleitet diese Soldaten und Zivilisten in ihre spezifischen Lebensbereiche – am Limes, im Kastell und im Kastell. Großflächige Illustrationen, Modelle und vor allem die archäologischen Originale ergeben in der Zusammenschau einen Einblick in den Alltag der Menschen.

* Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

Im zweiten Teil der Ausstellung im Obergeschoss kehrt der Besucher aus der Römerzeit in die Gegenwart zurück. Er begibt sich auf eine archäologische Entdeckungsreise entlang der 164 km langen Limesstrecke in Baden-Württemberg. An 14 spezifischen Orten erfährt er so, was heute noch vom Limes übrig geblieben ist. Das breite Spektrum der baulichen Überreste und eine Vielzahl bedeutender Einzelfunde verdeutlichen dabei den außergewöhnlichen und universellen Wert des Limes als UNESCO-Welterbe.

Den Abschluss der Ausstellung bildet ein Epilog, der den Blick weitet und das Thema Grenzen und deren Intention, Funktion und Wirkung anhand mehrerer Beispiele historischer wie aktueller Grenzen aufzeigt. Dr. Martin Kemkes, der die neue Dauerausstellung konzipierte, leitet die Exkursion und wird durch die Ausstellung führen.

Nach einer Mittagspause im Restaurant Kellerhaus geht die Fahrt am Nachmittag weiter zum Welterbe Limes. In Rainau-Buch folgt ein kurzer Wanderweg entlang des Limes im Gewann Mahdholz. Dort sind Teile der Limesmauer und das Fundament eines Steinturms (Wachtposten 12/77) konserviert. Daneben wurde ein hölzerner Wachturm der älteren Limesphase im Maßstab 1:1 rekonstruiert. Zum Abschluss der Exkursion besuchen wir das Limestor in Rainau-Dalkingen und die dortige Ausstellung im 2010 errichteten Schutzbau.

Dr. Martin Kemkes ist Leiter des Referats Provinzialrömische Archäologie und römische Zweigmuseen des Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg.

TAGESEKKURSION

am 20. Juli 2019

Die Römer im mittleren Neckarraum



Leitung Dr. Dieter Planck, Stuttgart
Abfahrt Am 20. Juli 2019 um 8 Uhr
 in Stuttgart*
Preis 40 € pro Person
 Im Preis enthalten Busfahrt,
 Führung, Eintritte

Schriftliche Anmeldung

bis 20. Mai 2019 an
 die Gesellschaft für
 Archäologie,
 Berliner Straße 12,
 73728 Esslingen



* Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

Entlang des ehemaligen Neckarlimes und durch eine römische Fernstraße gut angebunden mit dem restlichen römischen Reich, vor allem mit der römischen Provinz Obergermanien (Germania Superior), entwickelte sich im fruchtbaren mittleren Neckarraum eine blühende römische Besiedlung. Davon zeugen auch heute noch zahlreiche römische Fundstellen, von denen Prof. Dr. Dieter Planck einige bei dieser Exkursion aufsuchen wird. Vorgesehen ist der Besuch von Mundelsheim. Dort finden sich auf der Ottmarsheimer Höhe ein Mithras-Tempel, ein römischer Keller und ein fantastischer Rundblick über das Neckartal. Weitere Station ist das neuingerichtete Römerhaus in Walheim (siehe Mitteilungsblatt der Gesellschaft, Heft 2/2018). Nach einer Mittagspause wird in Kirchheim am Neckar der römische Gutshof im Schlosswald aufgesucht.

Der Vicus von Güglingen, dessen Einwohnerzahl sich auf viele Hundert schätzen lässt, war als zentraler Handels- und Marktort im Zabergäu ein bedeutendes Unterzentrum und existierte von etwa 120 n. Chr. bis um die Mitte des 3. Jahrhunderts. Die Geschichte der römischen Besiedlung kann im Römermuseum Güglingen und auch im Archäologischen Park mit nachgebautem Mithrasheiligtum besichtigt werden. Letzte Station vor der Rückfahrt nach Stuttgart ist der römische Gutshof in Lauffen. Dieser wurde im Zuge der Flurbereinigung 1978 ausgegraben und konserviert.

Prof. Dr. Dieter Planck ist Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für Archäologie und ehemaliger Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege.

EXKURSION

Auf den Spuren der Römer am möglichen
 UNESCO-Welterbe Donaulimes in Österreich

Termin: 22. bis 29. September 2019

Der Donaulimes in Österreich war über mehrere Jahrhunderte ein wichtiger Abschnitt der Außengrenze des Römischen Reiches. Entlang der 358 Flusskilometer errichteten römische Soldaten in mehreren Ausbauphasen über fünf Jahrhunderte hinweg eine Vielzahl militärischer Anlagen – Legionslager, Kastelle und Wachtürme. Rund 40 dieser Denkmäler sind heute noch erhalten und bilden zusammen mit zahlreichen Museen eine außergewöhnliche Kulturlandschaft. Voraussichtlich im Sommer 2019 soll der römische Donaulimes von Regensburg, über Österreich, die Slowakei bis Ungarn zum UNESCO-Welterbe erklärt werden.

Leitung Dr. Martin Kemkes
Abfahrt Am 22. September 2019 um 6 Uhr in Echterdingen¹
Preis 1.600 € pro Person im DZ, im Einzelzimmer
 (EZ-Zuschlag erstes bis neuntes Zimmer 170 €)²
 1.770 €

Im Reisepreis inkludierte Leistungen:

- Fahrt im komfortablen Fernreisebus mit mind. 4-Sterne-Ausstattung ab/bis Echterdingen
- 3 x Übernachtung mit Frühstück im 3-Sterne-Hotel Goldenes Schiff in Enns www.hotel-brunner.at
- 4 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Intercity Hotel Wien www.intercityhotel.com/hotels/alle-hotels/oesterreich/wien/intercityhotel-wien
- 7 x Abendessen im Hotel (bzw. evtl. 1–2 x im Restaurant)
- Eintritte
- Besichtigungen und Ausflüge laut Programm
- Stadtführung Wien
- Quietvox-Audioführungssystem während der Reise

Mindestteilnehmerzahl

20 zahlende Personen

Schriftliche Anmeldung

bis 15. Juli 2019 an die Gesellschaft für
 Archäologie, Berliner Straße 12, 73728 Esslingen

¹ Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekannt gegeben

² weitere EZ nur auf Anfrage und evtl. gegen höheren Aufschlag

Erster Punkt unserer Reise ist Passau, an der Grenze zwischen den römischen Provinzen Raetia und Noricum. An der Stelle des heutigen Domes sowie am gegenüber liegenden Innufer lagen seit dem 1. Jh. n. Chr. römische Kastelle, die in der Spätantike zu wichtigen Grenzfestungen ausgebaut wurden.





Über das Kleinkastell Schlögen erreichen wir Enns mit seinem unter Kaiser Mark Aurel errichteten Legionslager Lauriacum. Von Enns aus werden wir dann auch Linz, die Landeshauptstadt Oberösterreichs und das dortige Landesmuseum besuchen. Über die Kastellstandorte Wallsee und Pöchlarn in der Wachau geht es weiter in das sogenannte Tullner Feld, eine rund 50 km lange Beckenlandschaft, durch die schon seit der Vorgeschichte wichtige Handelswege führten. Die römischen Soldaten trafen im 1. Jh. n. Chr. hier auf einen unregelmäßigen Strom mit einem breiten, schwer durchdringbaren Auwaldgürtel. Von Mautern im Westen bis Klosterneuburg vor den Toren Wiens haben sich hier zahlreiche Überreste der römischen Wehrbauten auf engem Raum erhalten, wobei in Traismauer und Tulln Flussübergänge vermutet werden.

Nach Wien überschreiten wir dann zum zweiten Mal eine römische Binnengrenze und erreichen das Legionslager Vindobona in der Provinz Pannonia Superior. Die Überreste des Legionslagers liegen heute tief unter der Wiener Altstadt, können aber zum Teil besichtigt werden.

Das reichhaltige Fundmaterial ist in den Museen der Stadt zu besichtigen. Als abschließender Höhepunkt erwartet uns schließlich die Römerstadt Carnuntum, die größte archäologische Landschaft Mitteleuropas, mit ihren Kastellen, Amphitheatern, rekonstruierten Wohnbezirken und Museen.

Dr. Martin Kemkes ist Leiter des Referates Provinzialrömische Archäologie und römische Zweigmuseen des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg und im Vorstand der Gesellschaft für Archäologie.

AUSSTELLUNGEN

VEREHRT, VERWENDET, VERGESSEN – ALAMANNEN IM SPANNUNGSFELD VON POLITIK UND ZEITGESCHICHTE



Ort Alamannenmuseum Ellwangen
Haller Straße 9, 73479 Ellwangen
Tel. 7961-96 97 47, www.alamannenmuseum-ellwangen.de

Dauer bis 28. April 2019

→ Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 14 bis 17 Uhr

Samstag, Sonntag 13 bis 17 Uhr, sowie nach Vereinbarung



Die vom Alamannen-Museum Vörsstetten bei Freiburg konzipierte Ausstellung beleuchtet den Alamannenbegriff im Wandel der Zeiten. Immer wieder wird von Besuchern gefragt, warum die Alamannen in den einschlägigen Fachmuseen mit einem „a“ anstatt einem „e“ geschrieben werden. Dies veranlasste das Alamannen-Museum Vörsstetten dazu, eine Ausstellung zum Alamannenbegriff zu konzipieren. Dieser taucht erstmals im Jahr 289 n. Chr. in römischen Quellen auf und bezeichnete germanische Stämme, welche sich in dem von den Römern nach dem Fall des Limes verlassenen, rechten Oberrheingebiet niederließen.

Während des frühen Mittelalters wurde das Siedlungsgebiet der „Alamanni“ als Herzogtum in das Frankenreich der Merowinger eingegliedert. Im 19. Jahrhundert erfolgte unter anderem durch Johann Peter Hebel und seine „Allemannischen Gedichte“ eine neue Verwendung des Begriffes als Volks- und Stammesbezeichnung. Eine Umdeutung ins „Völkische“ erfolgte durch die Nationalsozialisten und fand seinen missbräuchlichen Höhepunkt in der NS-Rassenideologie. Bis heute wirkt der Alamannenbegriff in vielfältiger Form nach – bis hin zur Bezeichnung der Deutschen als „les Allemands“ in der französischen Sprache und in einer Reihe von anderen Ländern. Bei den Alamannen, denen die Museen in Ellwangen und Vörsstetten gewidmet sind, handelt es sich letztlich um eine archäologisch nachgewiesene (tote) Kultur ohne Traditionsanknüpfung an die Gegenwart, während das Alemannische eine bis heute existierende, lebendige Sprach- und Brauchkultur darstellt, die sich in Süddeutschland, der Schweiz und dem benachbarten Elsass erst nach dem Ende der Antike über Jahrhunderte hinweg in seiner Eigenständigkeit entwickelt hat.

HIGHLIGHT

Sonstiges

→ So / 28. April 2019, 15 Uhr

Kuratorenführung mit Dr. Niklot Krohn

vom Alamannen-Museum Vörsstetten. Bei dieser Führung ist nur der übliche Eintritt zu bezahlen.

WEITERE AUSSTELLUNGEN UND TERMINE



STEINZEITDORF UND KELTENGOLD ARCHÄOLOGISCHE ENTDECKUNGEN ZWISCHEN ALB UND NECKAR



Ort Museum Alte Kulturen, Schloss Hohentübingen,
Burgsteige 11, 72070 Tübingen
Tel. 07071-297 73 84, www.unimuseum.uni-tuebingen.de

Dauer 15. März bis 14. April 2019

→ Öffnungszeiten

Mittwoch bis Sonntag 10 bis 17 Uhr und Donnerstag 10 bis 19 Uhr

Archäologen des Landesamts für Denkmalpflege Baden-Württemberg untersuchten in der Flur „Hegelesberg“ (in der Nähe von Kirchheim unter Teck) eine Siedlung der ältesten jungsteinzeitlichen Kulturgruppe in Südwestdeutschland. Neben Siedlungsspuren aus dem sechsten Jahrtausend vor Christus konnten am Fundplatz auch unerwartet jüngere Befunde nachgewiesen werden. Das Grab einer reich mit Goldschmuck ausgestatteten keltischen Frau darf als kleine Sensation bezeichnet werden.

RÖMERWELT AM NECKAR UND AUF DER ALB

Ort Römermuseum Köngen,
Altenberg 3 (Zufahrt über Ringstraße), 73257 Köngen
www.museum-koengen.de

Dauer 2. April bis 1. November 2019

→ Öffnungszeiten

Montag, Freitag, Samstag geschlossen, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 9:30 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, 1. + 3. Sonntag im Monat 13 bis 17 Uhr, Feiertags 13 bis 17 Uhr

In der Legoausstellung für Kinder erwacht die kleine und große Welt der Römer – am Neckar und auf der Alb – zum Leben. Ein römisches Kastell, ein Tempel, der Limes als Wall und als Holzpalisade sowie umtriebige Marktgeschehen im römischen Dorf werden detailliert aus Lego nachgebaut. Ein mächtiges Limestor, wie in Dalkingen bei Aalen gefunden wurde, rundet das Ensemble ab. Viele originalgetreue Details, z. B. ein Kutschwagen, eine Baustelle und römische Legionäre im Kastell von Köngen, lassen den römischen Alltag in der schwäbischen Provinz Wirklichkeit werden.



franziskaner
museum

KELTENTAG IM FRANZISKANER

Ort Franziskanermuseum Villingen-Schwenningen
Rietgasse 2, 78050 Villingen-Schwenningen
Tel. 07721-82 23 51, www.franziskanermuseum.de

Datum So / 31. März 2019, 13 – 17 Uhr

Der Keltentag im Franziskanermuseum ist eine Living-History-Veranstaltung für die ganze Familie und findet jährlich im Frühjahr statt. In 2019 wird die Gruppe Carnyx latènezeitliches Lagerleben und Handwerksvorführungen zeigen, außerdem finden Vorführungen und Mitmachaktionen zur hallstattzeitlichen Töpferkunst durch Bettina Kocak von „Goldgrubenkeramik“ statt. Eine Bewirtung mit kulinarischen Spezialitäten sorgt für das leibliche Wohl.

FREILICHTMUSEUM HEUNEBURG

Ort Heuneburg 1–2, 88518 Herbertingen-Hundersingen
Tel. 07586-895 94 05, info@heuneburg-keltenstadt.de
www.heuneburg-keltenstadt.de

→ Öffnungszeiten

1. April bis 31. Oktober 2019, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

Termine 2019

21./22. April 2019	Kleines Keltentag/Ostereiersuche
1. Mai 2019	Ernährung bei den Kelten (Trafo)
8./9. Juni 2019	Keltisches Handwerkerfest Pfingsten
29./30. Juni 2019	Donaufest
6. Juli 2019	Celtic Folkfest
3./4. August 2019	Keltentag
7./8. September 2019	Keltisches Handwerkerfest
3. Oktober 2019	Maustag
12./13. Oktober 2019	Keltisches Weinfest

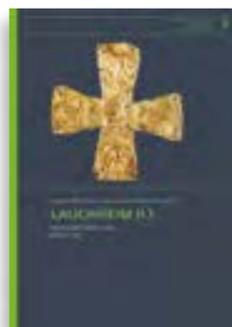
Vortragsprogramm: Über die archäologischen Forschungen rund um die Heuneburg wird in drei Abendvorträgen berichtet. Die Termine standen bei Drucklegung noch nicht fest und sind auf den Homepages des Freilichtmuseums und der Gesellschaft zu finden.

NEUERSCHEINUNGEN



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg Bd. 5:
Marianne Dumitrache mit Beiträgen von Dorothee Ade,
Willy Groenman-van Waateringe und Hansjörg Küster,
Die Konstanzer Marktstätte im Mittelalter und in der Neuzeit
456 Seiten, 344 farb. Abbildungen, 21 Beilagen, 28 Tafeln, Gebunden
69 €* , ISBN 9783954902934
 Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2018

Konstanz am Bodensee zählt zu den Städten Baden-Württembergs, die den Zweiten Weltkrieg weitgehend unversehrt überstanden haben. Seit den frühen 1980er-Jahren ist seine Altstadt einer der Schwerpunkte der archäologischen Denkmalpflege des Landes. In diesem Band werden die umfangreichen Grabungen der Jahre 1989–1992 im Bereich der Marktstätte und Brotlaube vorgelegt, die sich durch eine außergewöhnliche Befunddichte und große Mengen an Fundmaterial auszeichnen. Neben der detaillierten Auswertung der Grabungsbefunde durch Marianne Dumitrache, bei der neben der Bebauung die mittelalterliche Landgewinnung, der Hafenaufbau und die neuzeitliche Marktplatznutzung im Mittelpunkt stehen, werden in Beiträgen von Dorothee Ade und Willy Groenman-van Waateringe die Funde vorgestellt. Ein Beitrag von Hansjörg Küster zur Archäobotanik rundet den Band ab.



Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg Bd. 9:
Benjamin Höke, Florian Gauß, Christina Peek, Jörg Stelzner,
Lauchheim II.1. Katalog der Gräber 1–300. Band I: Text, Band II: Tafeln
724 Seiten, 517 farb. Abbildungen, 346 Tafeln, 1 Beilage, Gebunden, 2 Bände
99 €* , ISBN 9783954903603
 Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2018

Mit rund 1.300 Gräbern aus dem Zeitraum vom späten 5. bis zum späten 6. Jahrhundert ist das Gräberfeld von Lauchheim (Ostalbkreis) bis heute der größte bekannte merowingerzeitliche Bestattungsplatz Süddeutschlands. Als Ergebnis eines Forschungsprojekts, das sich der Dokumentation und Auswertung der Gräber mit modernen Methoden und Technologien widmete, werden die Befunde und Funde aus Lauchheim in einem detaillierten Katalog mit umfangreichem Tafelteil vorgelegt und damit eine einzigartige Quelle der Frühmittelalterforschung der weiteren wissenschaftlichen Auswertung zugänglich gemacht. Der erste von insgesamt vier Teilbänden des Katalogs umfasst die Gräber 1–300.



Archäologischer Stadtkataster Baden-Württemberg 41:
Tübingen. Von Alois Schneider, Sören Frommer und Birgit Kulesa,
 Herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege
 im Regierungspräsidium Stuttgart
2 Bände, 384 bzw. 365 Seiten mit 194 bzw. 129 Abbildungen, 6 Kartenbeilagen
49 € , ISBN 978-3-942227-35-3

* Mitglieder erhalten bei einer Verlagsbestellung einen Rabatt. Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Ludwig Reichert Verlag, Tauernstraße 11, 65199 Wiesbaden, Deutschland, E-Mail: info@reichert-verlag.de, Telefon: +49 (0)611-946 59 11, Fax: +49 (0)611-46 86 13, <http://reichert-verlag.de>

Den Archäologischen Stadtkataster und weitere Publikationen können Sie über die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Archäologie oder den Webshop beziehen.

TERMINÜBERSICHT

19. Februar 2019	Vortrag Goldstein und Schmid in Schwäbisch Gmünd
21. Februar 2019	Vortrag Dr. Spatzier in Stuttgart
12. März 2019	Vortrag Dr. Hansen/Dr. Meyer in Hochdorf
14. März 2019	Vortrag Prof. Scholz in Stuttgart
19. März 2019	Vortrag Prof. Wahl in Schwäbisch Gmünd
26. März 2019	Vortrag Dr. Koch in Hochdorf
28. März 2019	Vortrag Prof. Krause in Stuttgart
4. April 2019	Vortrag Prof. Quast in Stuttgart
7. April 2019	Tagesexkursion zur Ausstellung „Mykene“
2. Mai 2019	Vortrag Prof. Wahl in Stuttgart
9. Mai 2019	Vortrag Dr. Nortmann in Hochdorf
10. bis 12. Mai 2019	Jahrestagung in Ulm
14. Mai 2019	Beginn Exkursion Spanien und Portugal
29. Juni 2019	Tagesexkursion Limesmuseum Aalen
20. Juli 2019	Tagesexkursion mittlerer Neckarraum
22. Juli 2019	Beginn Gruppe 1 Lehrgrabung
5. August 2019	Beginn Gruppe 2 Lehrgrabung
19. August 2019	Beginn Gruppe 3 Lehrgrabung
2. September 2019	Beginn Gruppe 4 Lehrgrabung

HINWEISE

Jahrestagung 2019

Die Jahrestagung 2019 der Gesellschaft für Archäologie findet vom 10. bis 12. Mai 2019 in Ulm statt. Mitglieder der Gesellschaft erhalten das Programm als Beilage zu diesem Mitteilungsblatt.

Auslandsexkursion Spanien und Portugal

Die vom 14. bis 24. Mai 2019 geplante Auslandsexkursion ist ausgebucht. Falls Interesse an dieser Reise besteht, teilen sie uns dies gerne mit. Eine Warteliste wird geführt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Gesellschaft für Archäologie in
Württemberg und Hohenzollern e.V.
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar

Bürozeiten

Mi, Do 9 – 13:30 Uhr
Fr 9 – 16:30 Uhr
Telefon 0711-577 441 54
Telefax 0711-577 441 67

mail@gesellschaft-archaeologie.de
www.gesellschaft-archaeologie.de

Bildnachweise

Titel // Experimentalarchäologischer
Versuch zur Eisenverhüttung, Landes-
amt für Denkmalpflege im Regierungs-
präsidium Stuttgart, Foto: S. Bauer

S. 3 // F. Iannone

S. 4–7 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Fotos: G. Gassmann, Karte: R. Hesse

S. 8–9 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Fotos: M. Haschert und T. Schönwetter

S. 10 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart,
Fotos: Y. Mühleis; M. Scholz

S. 11 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

S. 12–13 // Landesamt für Denk-
malpflege im Regierungspräsidium
Stuttgart, Foto: G. Neumann

S. 14–15 // Landesamt für Denkmal-
pflege im Regierungspräsidium
Stuttgart, Abbildung: Réka Piros

Vorstand

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender
Eva Lederer, Stellvertreterin
Dr. Martin Kemkes
Prof. Dr. Dirk Krausse
Prof. Dr. Jörn Staecker †

Geschäftsführung und Redaktion

Regina Wimmer M.A.

Bankverbindung

BW-Bank Stuttgart
IBAN: DE36 6005 0101 0002 8433 51
BIC: SOLADEST600

S. 16 // Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

S. 17 // F. Hoffmann

S. 18–20 // M. Baumgärtner

S. 21–23 // E. Lederer

S. 24 // Hellenic Ministry of Culture and
Sports / Badisches Landesmuseum,
Foto: Gaul

S. 25 // Landesmuseum Württemberg,
Foto: H. Zwietasch

S. 26 // Archäologischen Landes-
museum, Foto: M. Hoffmann, Museum
Güglingen

S. 27–28 // © Bwag/CC-BY-SA-4.0;
Gesellschaft für Archäologie

S. 31 // Gesellschaft für Archäologie



GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE
in Württemberg und Hohenzollern e.V.

MITGLIEDSCHAFT

Werden Sie Mitglied in der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. und unterstützen Sie damit die Landesarchäologie bei der Erforschung und Erhaltung archäologischer Kulturdenkmale.

Zum Jahresbeitrag von 25 Euro bieten wir unseren Mitgliedern:

- Exkursionen ins In- und Ausland
- Vorträge und Vortragsreihen
- Tagungen zu Themen der Landesarchäologie
- Lehrgrabungen
- Exklusive Vorstellungen von Neufunden, Seminare, Workshops, Werkstattführungen
- Publikationen zur Archäologie in Baden-Württemberg zu vergünstigten Preisen
- 2 mal jährlich „Mitteilungsblatt der Gesellschaft“
- Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg“ als Jahresgabe
- 4 mal jährlich „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“

Bitte senden Sie die **Beitrittserklärung** an:
Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.,
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen, Fax: 0711-577 441 67

Der Beitritt ist auch über die Website **www.gesellschaft-archaeologie.de** möglich.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Mitglied bei der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. werden.

Name

Vorname

Straße

PLZ/Wohnort

E-Mail

Geburtsdag

Ort / Datum

Unterschrift

Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung der Beitrittserklärung zusammen mit Ihrer Mitgliedsnummer. Erst danach ist der Jahresbeitrag zu begleichen.

Für die Erhebung und Verarbeitung der persönlichen Daten der Mitglieder gilt die Datenschutzordnung der Gesellschaft für Archäologie. Diese finden Sie unter **www.gesellschaft-archaeologie.de** oder sie kann bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft angefordert werden.

Ich stimme der Datenschutzerklärung der Gesellschaft für Archäologie zu.